

Lies Mk 16,1-7

An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu von den Toten. Wir feiern es nicht nur, sondern wir taufen Kinder und auch Erwachsene zum Zeichen für unseren Glauben an die Auferstehung. Gleich ist es Bianca Gast, die wir taufen. Und vorher werde ich sie fragen: „Glaubst du an die Auferstehung der Toten.“ Das sagt sich so einfach. Bei einer Umfrage 2019 wurde gefragt: „Glauben Sie, dass Jesus leibhaftig von den Toten auferstanden ist?“ Mehr als 70 % der Katholiken haben mit Nein oder mit „Ich weiß nicht“ geantwortet.

Es gibt in der Tat viele Fragen, die man an Ostern stellen kann. Die schwerste Frage stellt der Tod, um den geht es ja bei der Auferstehung. Wieviel Macht hat der Tod? Es ist schon vieles gelungen im Kampf gegen den Tod. Aber die endgültige Grenze ist doch unausweichlich. Das Coronavirus zeigt es uns wieder. Wenn die Grenze da ist, gibt es keinen Weg mehr zurück. Ostern ist auch keine Impfung gegen den Tod.

Was ist also dran an der Osterbotschaft?

Das Neue Testament erzählt sehr zurückhaltend davon. Es gibt viele Widersprüche in den Erzählungen, die nicht zusammenpassen. Bei Markus sitzt z.B. ein junger Mann am Grab. Bei Matthäus ist das schon ein Engel, bei Lukas sind es zwei, bei Johannes gar keiner oder wenn ein Gärtner. War Maria Magdalena als erste am Grab? Oder waren es zwei Frauen oder drei.

Über die Auferstehung selbst wird überhaupt nichts erzählt. Das hat keiner gesehen.

Selbst das leere Grab steht auf wackligen Beinen. Paulus spricht im 1 Kor überhaupt nicht davon – und er ist immerhin der älteste Osterzeuge. Selbst 20 Jahre später im Markusevangelium heißt es vom Grab nur: Jesus ist nicht hier. Die ersten Christen waren offensichtlich an dem leeren Grab nicht besonders interessiert.

Aber es ist etwas geschehen. Leben ist Gott sei Dank mehr als das, was nach all unseren Zweifeln übrig bleibt. Nennen wir es einmal Überraschungen. Es gab nach Jesu Tod Erfahrungen, mit denen keiner gerechnet hat. Unerwartete Besuche und Begegnungen, Visionen und Einsichten.

Es geschieht am Grab. Es geschieht in der Stadt irgendwo an der Straßenecke. In einem Zimmer hinter verschlossener Tür. Auf dem Weg nach Hause. In einer kleinen Gaststätte. Am See Genesaret. Beim Abendessen. Bald auch irgendwo in Griechenland oder in Rom. Oder vor Damaskus wirft es einen vom Pferd. Und alle sagen dasselbe: „Es war der Herr. Jesus ist auferstanden. Jesus lebt. Wir haben ihn gesehen.“

War das alles nur Einbildung? Halluzinationen. Das kann ja vorkommen.

Aber es geschah zu oft. Es waren zu viele. Es ging ja in wenigen Jahren wie ein Lauffeuer durch die ganze damals bekannte Welt: Jesus lebt. Bis heute sind Menschen davon überzeugt und rund um die Erde.

Wir feiern Ostern nicht, weil wir an irgendwelche Spektakel glauben. Der Tod bleibt hart. Er war es wahrscheinlich für Jesus auch. Jesus war wahrer Mensch – und Menschen sind tot, wenn sie einmal tot sind. Sie liegen im Grab, bis sie verwest sind. Wenn wir glauben, dass Jesus auferweckt wurde, heißt das nicht, dass ein Leichnam wiederbelebt wurde, dass ein Leichnam wie durch Geisterhand wieder aus dem Grab herauspaziert.

Wir feiern Ostern, weil Jesus auch 2000 Jahre nach seinem Tod lebendiger ist, als viele es in ihrem Leben jemals sein werden. Jesus war so wach, so aufgeweckt und auferweckend. Er war so voll von Gott, dass auch der Tod ihm nichts anhaben konnte. Der Funke geht bis heute von ihm aus und weckt Hoffnung und Leben in jedem, der ihn aufnimmt.

Ich kann das für mich so sagen – Sie vielleicht auch: Jesus ist mir begegnet. Ich habe seine Gegenwart gespürt, vielleicht nur für Augenblicke. Aber die vergesse ich nicht. Meine Probleme sind nicht weg, es

gibt weiter Konflikte und Niederlagen. Ich habe auch die Angst vor dem Tod. Aber ich bin stärker, gelassener, fröhlicher, freier und mutiger. Ich erinnere mich an Krisen, die ich ohne Jesus nicht verkraftet hätte.

Ich glaube, dass wir diesen Jesus heute in dieser Zeit so nötig brauchen, die so widersprüchlich ist und so voller Angst.

Er hat es heute nicht leicht, vor allem nicht in der Kirche mit ihren Skandalen und Unglaubwürdigkeiten und Machtphantasien. Vielleicht ist das der stärkste Beweis: dass selbst die Kirche die Botschaft von der Auferstehung bis heute nicht kleingekriegt hat.

Und Menschen entdecken sie und nehmen sie auf. Auch heute wollen Menschen zu Jesus gehören und zu dem wunderbaren Leben, das von ihm ausgeht. Heute ist es Bianca Gast. Seit einem Jahr hat sich vorbereitet. Heute geben wir ihr in der Taufe das Licht weiter für ein Leben mit Jesus. Wir wollen uns mit ihr neu „begreifen als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.“ Amen.

© Lutz Schultz 2021